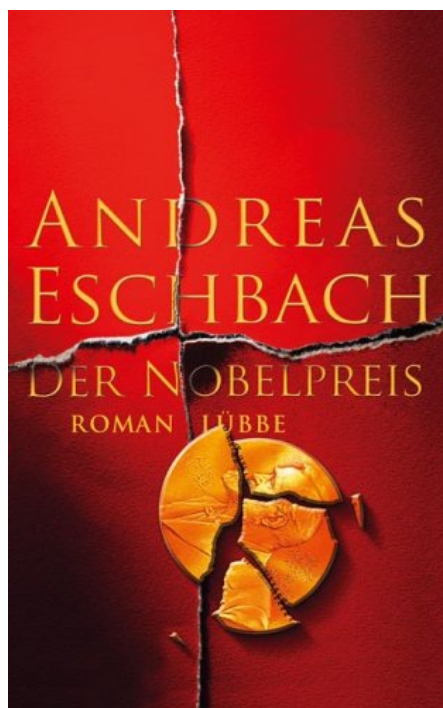




Der Nobelpreis

Andreas Eschbach

Download now

Read Online ➞

Der Nobelpreis

Andreas Eschbach

Der Nobelpreis Andreas Eschbach

Professor Hans-Olof Andersson hat ein gewaltiges Problem. Dem Mitglied des Nobelkomitees wurde gerade ein ungeheuerliches Angebot unterbreitet. Drei Millionen Kronen offerierte der fischäugige Mann mit dem Aktenkoffer, wenn Anderssons Stimme einer Schweizer Forscherin zum Medizinnobelpreis verhalf. Obwohl erst kürzlich drei Mitglieder des Komitees auf dem Mailänder Flughafen bei einem Crash ums Leben gekommen waren, lehnte Andersson das unseriöse Angebot ab. Schließlich stand die Reputation des berühmtesten Preises der Welt auf dem Spiel!

Als auch noch seine Tochter Kristina entführt wird, das liebste, was dem blässlichen Professor seit dem Unfalltod seiner Frau geblieben war, konnte nur noch einer helfen. Anderssons Schwager Gunnar Forsberg, der wegen Einbruchs und Industriespionage in Haft saß. Um Gunnar frei zu bekommen, lässt der Professor sämtliche Verbindungen spielen. Ab Seite 117 übernimmt der toughe Gunnar den Erzählfaden und schwingt sich zum eigentlichen Helden der Geschichte empor. Seine Suche nach Kristinas Entführern gerät bald zu einer schwindelerregenden Odyssee. Ein menschliches und ganz und gar nicht nobelpreiswürdiges Katastrophengebiet erschließt sich. Von nun an windet sich die Story in verschlungenen Pfaden und nimmt schließlich eine völlig unerwartete Wendung, von der, um der Spannung willen, nichts verraten werden soll.

Starker Stoff, sieht man von einem erzähltechnisch nicht ganz schlüssig zu lösenden Problem ab. Gemeint ist das im ersten Viertel des Romans gewaltige Lügenkonstrukt, das (erzählerisch problematisch), als tatsächliches Geschehen geschildert wird, wie auch Ich-Erzähler Gunnar am Ende des Romans kleinlaut zugeben muss.

1998 *Das Jesus-Video*. Nun *Der Nobelpreis*. Zwei Pfunde, mit denen sich wuchern lässt. Wissenschaft meets Thriller. Eine Formel, die Frank Schirrmacher von der FAZ prompt veranlasste, einen deutschen Michael Crichton auszurufen. Vielleicht zuviel der Ehre --, aber einen Mini-Nobelpreis für die Kühnheit seiner Konstruktion hat Andreas Eschbachs verblüffend konstruiertes Verwirrspiel allemal verdient. --Ravi Unger

Der Nobelpreis Details

Date : Published September 19th 2005 by Bastei Lübbe (first published January 1st 2005)

ISBN : 9783785722190

Author : Andreas Eschbach

Format : Hardcover 555 pages

Genre : Thriller, Fiction, European Literature, German Literature, Novels

 [Download Der Nobelpreis ...pdf](#)

 [Read Online Der Nobelpreis ...pdf](#)

Download and Read Free Online Der Nobelpreis Andreas Eschbach

From Reader Review Der Nobelpreis for online ebook

Rianonne says

Abbruch nach 157 Seiten weil mich die Handlung nicht fesseln kann.

Rubi says

Andreas Eschbach e un autor ce ar trebui citit de toti amatorii de beletristica.
Cartea aceasta mi-a lasat aceeasi impresie ca si "Ultimul dintre ei" si "Filmul Isus". Una foarte buna.

Inceputul e banal, nu iese cu nimic in evidenta. Apoi ajungi la ultimele 20-30 de pagini si constati ca "banalitatea" inceputului te-a dus de nas de-a lungul intregii carti.
Undeva pe la jumatatea cartii am avut o mica banuiala asupra identitatii rapitorului misterios, dar nu avea sens, lipsea motivul. Dar in ultimele pagini... constatam ca ceea ce noi consideram banal si la vedere, era de fapt cat se poate de subtil si de bine ascuns. Simpla rasturnare de situatie ce apare e o nimica toata in comparatie cu dezvaluirile (adresate cititorului) care urmeaza. Aceste dezvaluiri nu apar din senin, din contra, pe tot parcursul cartii avem acces la suficiente detalii incat sa ne facem o imagine generala apropiata de realitate. Dar autorul ne duce de nas deoarece vrem sa fim dusi de nas :)

Nu ma asteptam ca la sfarsit sa vad ca am ramas fara erou si fara obiectul luptei. Nu ma asteptam sa vad ca am ramas fara baietii rai si fara baietii buni. Lucrurile devin al dracului de gri.
Care e esenta cartii? Nu ma asteptam la acel final. Genul acesta de final e foarte uzat in literatura, film etc. dar autorul a reusit sa faca in asa fel incat cititorul nu afla adevarul decat odata cu personajele.
Recomand.

Christian says

Ich mag Eschbach normalerweise sehr gerne, aber dieses Buch ist nicht mein Fall.
Der Wechsel der Erzählperspektive selbst ist für mich kein Problem, dass geschieht bei mehreren Autoren. Aber es gibt einige Konventionen, bei der Selbstreflektion von Icherzählern, die nicht wirklich zu brechen sind. Eschbach tut dies um eines, billigen Effektes willen.

Die Handlung selbst hätte einen spannenden Roman abgegeben, wenn ich mich nicht vom Autor verarscht gefühlt hätte. Ich habe kein Problem damit auf eine falsche Fährte gelockt zu werden, aber dann bitte nicht so plump.

Andreas Eschbach demonstriert in seinem Roman der letzte seiner Art, dass er das besser kann.

Costea Constantin says

Vor s? manipuleze cel mai important premiu al lumii: Premiul Nobel! Î?i r? pesc ce ai mai scump: fiica ta!
Dar ?i-au f?cut socotelile f?r? mine! Eu nu vin pe cablu, eu intru pe u??. ?i nu sparg parole, ci yale! Eu nu depind de accesul la informa?ii interesante pentru angajatorii mei, eu îmi croiesc singur drumul! Hans-Olof

Andersson, membru al Comitetului de acordare a Premiului Nobel, este ?antajat: trebuie s? voteze pentru o anumit? candidat? la premiu, altminteri fiica sa va muri. Dar nimeni nu ?tie c? Gunnar Forsberg, fratele r?posatei so?ii a lui Andersson, este un ho? ?i un spion neîndur?tor, care va face totul pentru a-?i salva singura rud? pe care o mai are. Gunnar porne?te pe urmele ?antaji?tilor. Nimeni nu se a?teapt? îns? la ce va descoperi el...

Reinhold says

Der Protagonist des Romans Gunnar Forsberg ist gleichzeitig auch der Ich Erzähler der Geschichte. Der Ich Erzähler? Nun ja, zumindest größtenteils. Eschbach wechselt drei mal die Erzählperspektive. Eschbach nutzt die personale Erzählperspektive, anstelle der Ich Erzählperspektive um vollkommen falsche Informationen zu transportieren. Hätte er es wenigstens dem Protagonisten in den Mund gelegt, man hätte es ihm verzeihen können, aber so ist das unschön und unwürdig. Und dann mitten im Roman wechselt er für ein Kapitel nochmals die Perspektive und es dient überhaupt keinem Zweck. Das halte ich für schlechten Erzählstil des Autors.

Doch zum Buch: In Italien kommen drei Mitglieder des Nobelpreiskomitees ums Leben. Noch am Tag ihres Begräbnisses bekommt der Protagonist des Werkes Hans Olaf Anderson Besuch von einem Mann der ihm drei Millionen Kronen anbietet, wenn er nur seine Stimme für eine Kandidatin abgibt. Obwohl diese Kandidatin seine persönliche Präferenz war (die sonst keiner aus dem Komitee wählen wollte) lehnt er ab - und so wird seine Tochter entführt um ihm doch zur Kooperation zu bewegen. Seltsamerweise stimmt das Komitee einstimmig wie selten zuvor für genau diese Wissenschaftlerin. Und so kommt er nach Hause in der Hoffnung seine Tochter anzutreffen. Doch so einfach soll es denn doch nicht werden, die Erpresser wollen die Tochter nicht freilassen, ehe der Preis verliehen ist. Und so macht sich Hans Olaf Anderson daran zur Selbsthilfe zu greifen, die Polizei jedoch traut er sich nicht einzuschalten, da diese offenbar ebenfalls von dieser Lobby unterwandert ist. Somit wendet er sich an den Protagonisten der Geschichte, den er kurzerhand aus dem Gefängnis frei bekommt und damit beauftragt das Töchterlein zu befreien. Dieser ist nämlich seines Zeichens Industriespion und soll sich Zugang zu den Akten des Arbeitgebers der neuen Nobelpreisträgerin verschaffen.

Sprachlich war Eschbach noch nie einer der ganz Großen, aber er hat dennoch immer ordentlich geschrieben und so ist es auch hier. Die Personen sind dieses Mal sehr einfach gezeichnet, haben zwar eine Geschichte bleiben aber immer ein wenig klischeehaft, das allerdings bringt die Ich Erzählperspektive so mit sich, und kann üblicherweise kaum kritisiert werden. Wie gesagt halte ich den Aufbau für katastrophal und die Art mit der falsche Fährten gelegt werden ist eines guten Autors nicht würdig. Eine Geschichte die viel Potential hatte wurde so zerstört. Drei Sterne, weil Eschbach sehr spannend erzählt und die Geschichte an sich gut ist.

Myfriendsarefiction says

Bestechung, Erpressung = NOBELPREIS

Schon allein der Gedanke daran, dass es beim Nobelpreis nur durch Bestechung und Erpressung zum Sieg führt, ist heftig. Man vermutet zwar, dass es bei Presse und Politik so zugeht, jedoch nicht beim Nobelpreis. Umso mehr musste ich mir dieses Buch unbedingt durchlesen. Außerdem ist es von Eschbach, dessen Schreibstil ich sowieso verfallen bin...

Das Mitglied des Nobelpreiskomitees, Hand-Olof Anderson wird nach der Entführung seiner Tochter erpreßt

und soll für eine bestimmte Kandidatin seine Stimme abgeben. Als letzte Rettung fällt ihm nur sein ungeliebter Schwager Gunnar Forsberg ein, der zur Zeit wegen Wirtschaftsspionage einsitzt. Dieser soll Hans-Olof helfen seine Tochter wiederzubekommen. Allerdings wird die Zeit immer knapper, denn die Nobelpreise werden am 10. Dezember vergeben und Gunnar hat nur noch zwei Wochen Zeit, um die Erpressung und Entführung aufzudecken. Dabei sollte er eigentlich sehr vorsichtig vorgehen, da er nur auf Bewährung entlassen wurde. Er setzt allerdings mehrmals alles auf eine Karte und bricht in Büros und Häuser ein, um Informationen über die Bestechung und damit über den Aufenthaltsort seiner Nichte zu bekommen.

Zu Beginn der Geschichte werden die Geschehnisse vor Gunnars Entlassung geschildert. Anschließend wird in Ich-Form aus der Sicht von Gunnar Forsberg erzählt, was ich sehr interessant fand, da ich selbst gern in der Ich-Perspektive schreibe.

Ich persönlich fand das Ende zwar etwas seltsam, aber wie hätte es sonst ausgehen sollen als so?!?!?!?

Ich finde deshalb trotz aller anderen Meinungen, dass es ein klasse Buch ist, was man unbedingt gelesen bzw. gehört haben sollte!!!

Glggl says

Dieses Buch wird viel kritisiert für den plötzlichen Wechsel der Erzählperspektive (sowas macht man nicht) und den "Betrug" am Leser (sowas macht man schon mal gar nicht). Nanu? Der Autor hat hier etwas experimentiert und ist von Konventionen abgewichen - es ist nicht zu begreifen, was daran schlecht sein soll. Literatur ist immer Betrug. Eschbach hat eine pädagogische Ader, die auch hier durchbricht und zwei (kurze) Kapitel beschert, die im Plauderton Hintergründe der Nobelpreisvergabe beschreiben - das ist ungewohnt aber nicht schlecht. Die Probleme des Buchs liegen woanders: Die Handlung entwickelt sich schleppend, Personen sind klischeehaft gezeichnet und alle Schweden unfreundlich. Stelleweise ist es ein erschreckend flacher Roman. Der Autor kann viel mehr; komplexere Handlungen, glaubhaftere Charaktere und stringendere Handlungsführung hat er woanders bewiesen (Ausgebrannt, Eine Billion Dollar,). Zum Ende hin wird die Geschichte wieder etwas versöhnlicher. Und, wie so oft bei Herrn Eschbach, hat eine Entwicklung stattgefunden, hat der Protagonist Erkenntnis gewonnen. Der Nobelpreis ist ein unausgewogenes Buch.

Alex Stöckli says

Spannend

Peter says

Eigentlich ist "Der Nobelpreis" von Andreas Eschbach ein sehr unterhaltsames Buch. Eigentlich. Entgegen dem Titel ist der Nobelpreis selbst nur eine Randerscheinung. Es dreht sich alles rund um den Konflikt zweier verschwägerter Männer. Da wäre zum einen Hans-Olof Anderson, der im Nobelpreiskomitee sitzt und zum anderen das "schwarze Schaf" der Familie, der vormals inhaftierte Schwager Gunnar Forsberg. Es ist viel von klassischen Kriminalgeschichten in Eschbachs Roman zu finden.

Die gesamte Geschichte hat 2 große Brüche, mit denen der Autor versucht, den Leser aufs Glatteis zu führen. Dies misslingt. In meinen Augen darf ein Geschichtenzähler viel mit mir armen Leser anstellen. Aber, er darf mich nicht anlügen. Er darf seine Figuren schummeln und lügen lassen. Aber als allmächtiger Erzähler hat er

gefälligst bei der Wahrheit zu bleiben sonst verändert sich seine Position vom Wortemagier hin zu einer Jahrmarktstratsche. Da hilft es auch nicht, dass er sich bei einem der Brüche jovial bei mir für seine Schummelei entschuldigt.

Aber, nichts desto trotz bleibt es ein gut geschriebenes und kurzweiliges Buch.

2,5*

Michael Burger says

A really lousy job from an author who usually can deliver. But not this time: the narrative structure is not only bad, it's simply disgusting! But the most terrible thing is that the author destroys the whole fun of reading himself, by telling the reader through the narrator that nothing of that happened and that the whole story was one big lie. So in the end everything he told you is completely meaningless.

My recommendation: Don't buy it, don't read it. A total waste of time and money. An absolutely unsatisfying read.

ZeilenZauber says

“*“ Meine Meinung “*“

Zurzeit höre ich die Hörbücher, die auf meiner Festplatte schlummern. So fand auch „Der Nobelpreis“ seinen Weg auf meine Ohren.

Das Buch begann recht öde und ich dachte, es sei vorhersehbar, doch dann betrat mein Favorit, der Bruder Gunnar Forsberg, das schwarze Schaf, der Knasti, die Bühne und es wurde minütlich spannender.

Hans-Olof war von Beginn an recht farblos und mir total unsympathisch. Doch Gunnar brachte „Farbe“ und Leben in die Handlung und jetzt nahm diese auch Fahrt auf. Es ging halsbrecherisch zur Sache und ich fieberte mit Gunnar und seiner Jagd nach den Erpressern mit.

Leider endete die Spannung am Ende auch abrupt mit der Lösung des Falls. Der Ansatz war klasse, doch irgendwie war dann plötzlich die Luft raus.

Auch der Schreibstil Eschbachs war sehr unterschiedlich - mal einfach und mal eloquent. Und das nicht nur auf Passagen, die den Nobelpreis und das Drumherum betrafen, sondern auch innerhalb des Buches.

Manchmal hatte ich das Gefühl, als wenn zwei Autoren an diesem Werk geschrieben hätten.

Stephan Benson hat klasse gelesen und den Figuren, selbst dem farblosen Hans-Olof, und der Handlung Leben verliehen.

Das Hörbuch ist nicht schlecht, aber auch nicht spitze. Es war interessant zu erfahren, wie die Verleihung des Nobelpreises hinter den Kulissen verläuft.

Es gibt keinen Nobelpreis, aber solide 3 Nobel-Sterne.

“*“ Klappentext “*“

Hans-Olof Andersson, Mitglied des Nobelpreiskomitees, wird erpresst: Er soll für eine ganz bestimmte Nobelpreis-Kandidatin stimmen oder seine Tochter muss sterben. Was niemand weiß: Gunnar Forsberg, der Bruder seiner verstorbenen Frau, ist ein knallharter Einbrecher und Industriespion, der keine Rücksicht kennt, wenn es um seine letzte lebende Angehörige geht. Gunnar macht sich auf die Jagd nach den Erpressern. Doch mit dem, was er herausfindet, hätte niemand gerechnet ...

Nat says

Ok, wow. Eigentlich wären es eher 3* geworden, aber ich muss sagen, dass mich das Buch zum Ende hin echt überzeugen konnte. Der absolut zu erwartende Plottwist war unerwartet (gotta love them word games). Deswegen sind wir bei 3,75*, was für Goodreads eben 4 bedeutet.

Protagonist dieses Thrillers ist Gunnar. Gunnar ist offiziell das Schwarze Schaf der Familie, inoffiziell eher das dunkelgraue. Seine Vergangenheit ist alles andere als schön, aber wer überleben will und nicht viel zu verlieren hat, ist zu vielem bereit. Seit dem Tod seiner Schwester gibt es für Gunnar nur noch eine Person in seinem Leben, die ihm etwas bedeutet; seine Nichte Kristina. Als sein Schwager ihn im Gefängnis besucht und ihm mitteilt, dass Kristina im Zuge eines Erpressungsversuchs entführt worden sei, bleibt ihm freilich nur eine Wahl: Seinen Aufenthalt verkürzen und alles daran setzen, das Mädchen wieder in Sicherheit zu wissen.

Und los geht eine Jagd, in deren Verlauf Gunnar Nobelpreis-Skandale entdeckt, mehrere Einbrüche begeht und sich fragen muss, wie weit er gehen kann, bis seine Menschlichkeit versiegt.

Dokusha says

Ist der Nobelpreis sicher vor Beeinflussung, oder ist das Nobelkomitee genauso anfällig für Bestechung und Erpressung wie jede andere Gruppe? Das ist die Frage, mit der das Buch anfängt. Und wenn es um kriminelle Machenschaften geht, muss man sich die Hilfe von kriminellen Elementen suchen, die damit umgehen können. So die Überlegung eines betroffenen Mitglieds dieses illustren Kreises. Und er holt seinen Schwager aus dem Gefängnis, damit der ihm hilft.

Während dieser versucht, der Drahtzieher des Komplotts habhaft zu werden, läuft er allerdings ständig gegen Wände und ein erstaunliches Pech - welches er irgendwann nicht mehr als solches zu akzeptieren bereit ist. Schließlich gelingt ihm jedoch, die Hintergründe der Ereignisse zu entdecken - und stellt fest, dass diese völlig anders sind als es den Anschein hatte.

Das Buch ist interessant, aber ich fand, dass es das Potential des Themas nicht wirklich ausgenutzt hat. Eschbach kann es sehr viel besser.

Sadie (formerly known as Lennongirl) says

Hm, difficult. On the one hand, it was quite entertaining and kept me guessing and reading on; fueling my need to find out what happened/what happens next. On the other hand, it was a tad *too* easy for me to find out what was wrong. Plus, it seemed too constructed at times. And way too many coincidences. Also, I never really bonded with any of the characters one way or the other (the main character, the "hero" began to annoy me at some point - I could begin to understand what kind of character background Eschbach was trying to establish, but it didn't really work for me; it wasn't enough, it was, actually, too "out of character" in a way). And even though I do like and am very open to narrator switches or "unusual" narrators in general, I only like them when this device is carried out really well - which it wasn't, not in this case. Sorry, Mr. Eschbach. The cut was too sudden, too "strong". Overall, I think that this whole plot might've worked better as a short story.

Still. I was amused by the ending/the major plot twist. It wasn't spectacular, it wasn't crafted in a perfect way, but it entertained me. And it kept me curious enough to read more of Eschbach.

The gist: Okay read - 2 stars.

PeterS says

3.5
